

Universitätsstadt Tübingen

Familienbeauftragte

Stauber, Elisabeth Telefon: 07071-204-1531

Gesch. Z.: / Familienbeauftragte

Vorlage

267/2015

Datum

30.09.2015

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: Weiterentwicklung der offenen Familientreffs

Bezug: 257/2013, 151/2011

Anlagen: 1 Rahmenkonzeption Familientreffs 2015

Zusammenfassung:

Die Verwaltung berichtet über die Entwicklung der offenen Familientreffs in den letzten beiden Jahren. Die Familientreffs werden gut angenommen, neue Standorte sind hinzugekommen, die 9 bestehenden Treffs sind im jeweiligen Stadtteil bekannt und verankert und bieten eine breite Palette unterschiedlicher Begegnungs-, Freizeit-, Selbsthilfe- und Bildungsangebote für Familien. Wo es ein Stadtteil- und Familienzentrum gibt (WHO, Südstadt), finden die Familientreffs in Kooperation und in deren Räumlichkeiten statt und bereichern die dortigen Angebote. Die Verwaltung beabsichtigt, die neu entstandenen Familientreffs auch weiterhin zu fördern, im HH 2016 eine Aufstockung der Mittel um 7.500 € auf der HH-Stelle 1.0015.7184.000 zu veranschlagen.

Ziel:

Stärkung der Selbsthilfe- und Begegnungsmöglichkeiten von und für Familien und Weiterführung sozialraumorientierter Angebote in den Stadtteilen und Ortschaften.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Der Gemeinderat hat im Juni 2013 mit der Beschlussvorlage 257/ 2013 den Zuschuss für sechs offene Familientreffs sowie Freistellungsanteile von zwei Wochenstunden für Familientreffs an Kindertagesstätten in Stadtteilen mit besonderen Problemlagen beschlossen. Diese Freistellung wurde auf zwei Jahre befristet, um die Erfahrungen auszuwerten und im Ausschuss darüber zu berichten.

Die im Jahr 2010 initiierten offenen Familientreffs sind zu einer festen und bei den Familien bekannten Größe im Stadtteil geworden und haben eine Vielfalt stadtteilbezogener Aktivitäten entwickelt. Neue offene Familientreffs sind seit 2013 hinzugekommen und wurden aus Projektmitteln der Familienbeauftragten gefördert.

2. Sachstand

Aktuell gibt es neun städtisch geförderte Familientreffs:

in städtischer Trägerschaft:

- Südstadt: Familientreff im Kinderhaus Janusz-Korczak/ Bürgertreff NaSe dienstags, 16-18 Uhr
- Nordstadt: Familientreff des Kinderhaus WHO/ Stadtteilzentrum WHO 14tägig donnerstags, 16-17.30 Uhr

in Trägerschaft kleiner freier Träger:

- Französisches Viertel: „Fränzchen“ im Werkstadthaus donnerstags, 15.30 – 18 Uhr
- Hirschau: Elterntreff im Kinderhaus Ein Ort für Kinder donnerstags, 9-11 Uhr
- Lustnau: Familientreff in der KiTa Kirchplatzschule mittwochs, 16.30-18 Uh
- Innenstadt Ost: Familientreff in der KiTa am Neckarbogen freitags, 15.30-17 Uhr

in kirchlicher Trägerschaft:

- Bühl: Familientreff am kath. Kinderhaus in Bühl mittwochs, 16-18 Uhr
- Wanne: Familientreff KH Helene von Hügel Krabbelgruppe und mehrere Veranstaltungen wöchentlich
- Stadtmitte: Babycafe im Salzstadel (Jakobusgemeinde) dienstags 15-17.30 Uhr

Zusätzlich: Winterspielstube

- jeden Sonntagnachmittag als offener Familientreff für die Wintermonate im Mehrgenerationenhaus von InFö, sehr gut angenommen und international besucht

Aktuelle Situation in der Weststadt:

Zum Sommer 2015 eingestellt wurde der Familientreff am Kinderhaus Weststadt, da die Resonanz und Teilnahme von Familien leider trotz umfangreicher Bemühungen zu gering war. Viele Familien in der Weststadt sind sehr gut vernetzt oder beruflich so engagiert, so dass

keine gut besuchten Zeiten für die Treffen gefunden werden konnten. Der Elternbeirat hat die Idee des Familientreffs begrüßt, sein Engagement aber in den Aufbau des neu entstandenen Fördervereins gesteckt. So ließen sich hier keine kontinuierlich mitarbeitenden Eltern finden. Das Kinderhaus wird sich gerne beteiligen, wenn sich über neue Strukturen und Räume in der Weststadt eine neue Möglichkeit bietet.

Es fanden hierzu Gespräche der Verwaltung mit dem Mehrgenerationenhaus von InFö und dem Nachbarschaftsnetz Weststadt statt. Im Mehrgenerationenhaus ist ein offener Familientreff in Vorbereitung, für die Initiative Nachbarschaftsnetz steht zuerst die Suche nach geeigneten Räumen (= > Stadtteil- und Familienzentrum Weststadt) im Vordergrund.

Nutzung und Teilnehmerkreis:

Die Familientreffs sind gut besucht, in der Regel nehmen mindestens vier, meist sechs bis zehn Familien teil, zwischen acht bis zu vierzig Personen, bei Veranstaltungen auch mehr. Die Zusammensetzung ist unterschiedlich: Familien aus der KiTa, Neuzugezogene, Familien aus anderen Kitas bzw. aus dem Stadtteil, Freunde und Bekannte. Manche Treffs werden überwiegend bis ausschließlich von Familien mit Migrationshintergrund besucht (Südstadt), bei vielen Treffs sind es gemischte Besuchergruppen, bei anderen eher gut situierte und viele neuzugezogene Familien, die Anschluss suchen (Wanne). Schwerpunktmäßig nehmen Familien mit Babys und Kleinkindern teil, aber auch ältere Geschwisterkinder.

Inhaltliche Angebote:

Die inhaltlichen Angebote sind sehr vielfältig und richten sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Es finden Café-Nachmittage, kreative Aktivitäten, Singen und Bewegung, Spielplatzbesuche, Fitness-Kurse, gemeinsame Ausflüge und Wanderungen, Familienfrühstücke und Stammtische statt, zudem gab oder gibt es teilweise niedrigschwellige Beratungsangebote, eine Familienhebammensprechstunde, Themenabende und Gesprächsrunden zu Erziehungs- und Gesundheitsfragen. Kooperationspartner wie z.B. die Familienbildungsstätte, das Familienzentrum elkiko, pro familia und die Frühen Hilfen im Landkreis ermöglichen nach Bedarf ergänzende Angebote in den Familientreffs.

Wirkungen und Gewinn für die Familien, die KiTa's und die Stadtteile:

Die Familientreffs geben hierzu an: Der wichtigste Gewinn sind die Kontakte und Netzwerke, die unter den Familien entstehen, der Spaß und die entstehenden Freundschaften der Kinder. Die Treffs wirken sich positiv auf das Miteinander von Eltern und Kindern, sowie von Eltern und KiTa-Team aus, Ideen und Initiative von Eltern werden aufgegriffen, die Bekanntheit und Rolle der KiTa bzw. des Gemeinde-, Stadtteil- und Familienzentrums wird gestärkt, der Stadtteil belebt, Schwellenängste zu anderen Angeboten und Beratung werden abgebaut.

Auftretende Schwierigkeiten:

Die Familientreffs benennen auch zeitweise auftretende Schwierigkeiten: Es ist z.T. nicht einfach, Eltern bzw. Ehrenamtliche zu finden, die sich engagieren. Die Leitungen der Treffs bzw. teilweise die KiTa-Leitungen sind dadurch zeitlich stark eingebunden. Wenn Bedürfnisse und Voraussetzungen der Familien sehr unterschiedlich sind, ist es schwer, allen gerecht zu werden, so dass bestimmte Gruppen kommen und andere wegbleiben. Teilweise sind die Räumlichkeiten nicht optimal und zu beengt. Besucherzahlen schwanken, die Zusammensetzung der Teilnehmenden ändert sich laufend und viele berufstätige Familien haben nur kleine Zeitfenster. Trotz diesen unvermeidlichen Schwierigkeiten florieren die Familientreffs und es gelingt ihnen in der Regel gut, diese Situationen zu meistern, sie beraten sich dabei gegenseitig und erhalten fachliche Unterstützung.

Freistellungsanteile in Stadtteilen mit besonderen sozialen Voraussetzungen:

Die zweistündige Freistellung für die Kitas in diesen Stadtteilen (Südstadt, WHO, Weststadt) hat sich – trotz der Erfahrungen in der Weststadt – insgesamt als sinnvoll und erforderlich erwiesen, damit auch hier die Familientreffs regelmäßig stattfinden können. Es ist Zeit erforderlich, um die Eltern für Mitgestaltung der Treffen zu gewinnen und um Hilfestellung bei der Durchführung zu geben. Es zeigt sich, dass hier die Präsenz der Leitungen an den Terminen erwünscht ist und die Gestaltung von Beginn und Ende Sicherheit gibt. Die Leitungen übernehmen die Gesprächsrunde oder laden Gäste ein, wenn Themen und Fragen der Eltern dies erfordern. Auch die Werbung für den Familientreff, das Ansprechen neuer Eltern, das aktive Einladen und Nachfragen, welche Bedürfnisse die Eltern haben und was sie sich für den Familientreff wünschen würden, muss von der Leitung getragen werden, um die Familientreffs in der Südstadt, wie auch in der Nordstadt lebendig zu erhalten.

3. Vorgehen der Verwaltung

Aufgrund der nun vierjährigen positiven Erfahrungen, der Resonanz und den Rückmeldungen aller Beteiligten kommt die Verwaltung zum Ergebnis, dass sich die offenen Familientreffs als sehr erfolgreiches Modell bewährt haben. Mit vergleichsweise geringen Ressourcen können viele gute Wirkungen erzielt werden. Die offenen Familientreffs setzen den sozialraumorientierten Ansatz, wie er in der Sozialkonzeption beschrieben ist, in die Praxis um. Als kleine Keimzellen für Bürgerengagement und Selbsthilfe sind sie gerade auch in Ortschaften und Sozialräumen sinnvoll, in denen es weniger Angebote gibt.

Die Verwaltung unterstützt und begleitet deshalb den Aufbau neuer Familientreffs dort, wo es Bedarf und Initiative dafür gibt und sich Kindertagesstätten bzw. andere geeignete Träger sowie Ehrenamtliche finden, die die Treffs leiten. Dies erfolgt in guter Kooperation mit dem Bündnis für Familie Tübingen, von dem die Erstinitiative ausging; eine Sprecherin des Bündnisses verantwortet die zweimal jährlichen Austauschtreffen und die fachliche Beratung der Leitungen bzw. Koordinatorinnen der Treffs. Der Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung der Familientreffs wird gerade aktualisiert und neu herausgegeben.

Neue Rahmenkonzeption:

Gegenüber dem ursprünglichen Konzept, das vorsah, dass Familientreffs grundsätzlich an Kindertagesstätten bzw. in Trägerschaft einer solchen anzusiedeln sind, hat die Praxis gezeigt, dass je nach den Voraussetzungen im Stadtteil unterschiedliche Varianten und Trägerschaften sinnvoll sind. Die Rahmenkonzeption wurde dieser Entwicklung entsprechend überarbeitet (siehe Anlage 1) und bildet die Grundlage für alle Beteiligten. Kernpunkte dieser Konzeption sind auch weiterhin die Kooperation mit einer Kindertagesstätte im Stadtteil sowie das Grundprinzip Offenheit: alle Familien im Stadtteil sind eingeladen, Neue sind ausdrücklich willkommen, es ist keine Anmeldung erforderlich. Bildungsangebote und thematische Veranstaltungen können nach Bedarf erfolgen, stehen aber nicht im Vordergrund, sondern vielmehr Austausch, Begegnung, Selbsthilfe, Geselligkeit, Freizeitgestaltung von Eltern und Kindern gemeinsam.

Finanzielle Förderung der Familientreffs:

Um auch weiterhin die mittlerweile neun Familientreffs fördern zu können, beabsichtigt die Verwaltung, die Mittel der HH-Stelle 1.0015.7184.000 um 7.500 Euro auf 22.500 Euro aufzustocken. Um auch künftig in Stadtteilen mit besonderen Problemlagen KiTa-Familientreffs erfolgreich umsetzen zu können, beabsichtigt die Verwaltung, die Mittel für die Freistellungs-

anteile an drei Kitas weiterhin einzuplanen.

4. Lösungsvarianten

Die Mittel für die Zuschüsse für Familientreffs werden nicht aufgestockt. Neue Familientreffs können nicht gefördert werden. Die Freistellungsanteile werden eingestellt.

5. Finanzielle Auswirkungen

In den Haushalt 2016 werden auf der HH-Stelle 1.0015.7184.000 zusätzliche 7.500 Euro, also insgesamt 22.500 Euro für die Zuschüsse für neun offene Familientreffs eingestellt. Die Kosten für die Freistellungsanteile für drei Familientreffs in Stadtteilen mit besonderen Problemlagen in Höhe von 7.500 Euro werden weiterhin auf der der HH-Stelle 1.4642.4000.000 veranschlagt.

6. Anlagen

Rahmenkonzeption Familientreffs 2015